

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 27 (1954)

Heft: 12

Artikel: Vingt et un ans et quinze jours de ski

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinkinderschulen und Skischulen haben beide ganz ähnliche Vorzüge und Eigenschaften, denn sie beginnen mit ihrem Unterricht erst vormittags um zehn Uhr, zu einer Zeit also, da der arbeitsame Schweizer zeitlich schon ein Viertel seines Tagespensums hinter sich gebracht hat. Das hat seine guten und wohlwogenden Gründe. Die Kleinkinderschule möchte den lebenswürdigen Anfängern im Lebenskampf nicht schon zu Beginn den «Schulschreck» in die Glieder jagen, wohl aber die Schule zeitlich und in der Unterrichtsgestaltung als Spiel, als Freude auffassen. Der Skischule ist es allerdings vorbehalten, mit weniger bildungsfähigen Seelen, zum Teil mit hartgesottenen Sündern, kurzum mit «Erwachsenen» umzugehen, und trotzdem möchte sie das gleiche Prinzip der behutsamen Behandlung anwenden, den Begriff «Schule» überspringen und eher als eine Organisation fröhlichen Lebensgenusses gelten. So will sie ihren «Schülern» zuerst beibringen, daß der Begriff Zeit nicht unbedingt mit Hast zu identifizieren ist, daß man sich also morgens mit gutem Gewissen noch zweimal im warmen Hotelbett umdrehen darf, ohne den Skiunterricht, der, wie gesagt, erst um zehn Uhr beginnt, zu versäumen.

«Schulgemäß» sind allerdings Lehrplan, Ordnung und Klassifizierung, wobei aber diese Begriffe hinter den Kulissen so gehandhabt werden, daß der «Schüler» spielend und selbstverständlich in ihr «engrenage» hineingerät. Der Lehrplan läßt alles Überflüssige beiseite, und das Lehrziel besteht darin, den Schüler zum selbständigen Fahrer heranzubilden. Touren- und Abfahrtsskilauf bedeuten somit die naheliegendsten und wichtigsten Lehrziele. Dementsprechend ist auch der Lehrplan aufgebaut. Sein Lehrstoff wird in I bis VI Stufen und entsprechende Klassen aufgeteilt, beginnend mit dem Einfachsten und dann in langsamer Steigerung der Anforderungen. So haben die Anfänger oder «Erstkläßler» des Skilaufs zu absolvieren: Skigewöhnungsübungen, Gehen in der Ebene, Gehen am Hang, Fahrübungen am sanften Hang und natürlich Bremsübungen.

Dann steigert die Skischule die Anforderungen, aber auch das Selbstbewußtsein des Schülers macht Aufwärtsbewegungen. Und o Wunder, hier haben wir endlich einen Schulbetrieb, wo wir ohne Examen «promovieren» dürfen. Der Schüler wird auf Grund einer freundlichen Einladung zum Skilehrer der nächsthöheren Klasse geschickt, sind die Voraussetzungen dazu gegeben. Noch kein Skischüler ist in der Schweizerischen Skischule «sitzen geblieben» – wenigstens nicht im Schnee...

Für Badekuren gilt die alte Regel, daß sie mindestens 21 Tage dauern sollten, um einen Erfolg zu zeitigen. Die Skischulen sind auf Wochenbetrieb eingestellt. Mit einer Wochenkarte der Skischule versehen und dem täglichen Unterricht von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr folgend, kann bei normaler Konstitution der Abgeschützte vom Montag am darauffolgenden Sonntag als mittelmäßiger Weekend-Skifahrer in leichterem Gelände auftreten.

Die rund 80 Schweizerischen Skischulen sind tariflich in drei Klassen eingeteilt, und es ist begreiflich, daß eine Wochenkarte mit 12 Halbtagslektionen in einem bescheidenen Wintersportplatz billiger zu stehen kommt, als in einem mit allen Schikanen ausgestatteten Kurort. Für die erwähnte Wochenkarte betragen die Preisansätze Fr. 32.–, 38.– oder 45.–, je nach Ortsklasse. Damit ist jegliche Willkür in der Preisgestaltung ausgeschaltet.

Aber eine Schule ohne Examen wäre doch keine rechte Schule. Das haben auch die Skischulen eingesehen und den «Skitest» eingeführt... aber freiwillig, also nur für diejenigen, die ihn wirklich wollen. Bronze, Silber oder Gold winken als äußerer Lohn im Knopfloch des Erfolgreichen.

Wir können am Anfang einer Skischulwoche einen Muskelkater einheimsen, man kann den wohlgeplanten Ablauf der Ereignisse überstürzen und Löcher in den Schnee bohren und dabei vielleicht sogar reizenden Anschluß finden: kurzum, Skischulen sind ohne jeglichen schulmeisterlichen Beigeschmack, eine Freude, ein Vergnügen: *quod erat demonstrandum!*

SKISCHULEN

SIND EIN VERGNÜGEN

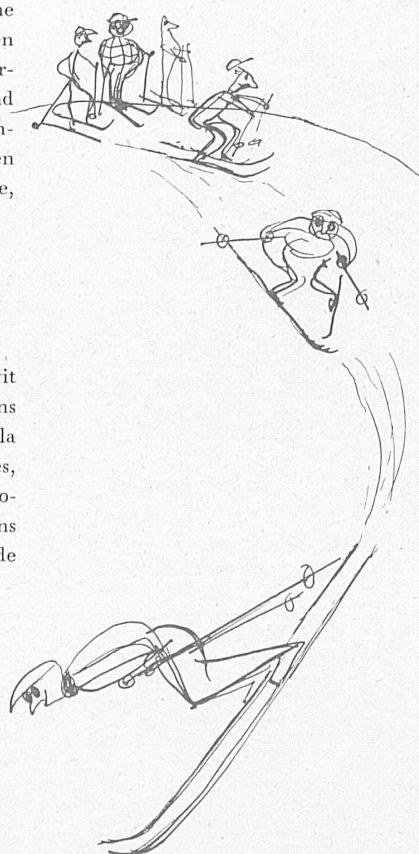
Von Max Senger

VINGT ET UN ANS ET QUINZE JOURS DE SKI

Toute l'histoire de l'Ecole suisse de ski tient dans les chiffres ci-dessus: fondée en 1934, elle a l'âge de raison, et c'est en quinze jours qu'elle vous permet, non pas de devenir champion olympique, mais de pouvoir tout au moins fort honorablement vous «défendre» sur n'importe quel champ de neige!

Il ne faut pas croire pourtant que ces résultats

ont été atteints sans peine. Le premier hiver vit bien naître 54 écoles et se donner 100 000 leçons d'une demi-journée. Mais pour en arriver à la parfaite organisation actuelle, que de difficultés, de tâtonnements! Enfin, le résultat est là, probant: 90 écoles réparties dans les six régions touristiques suisses et plus de dix millions de leçons horaires fournies jusqu'à maintenant.



VERANSTALTUNGEN DER KOMMENDEN WOCHEN MANIFESTATIONS DES SEMAINES PROCHAINES

Änderungen vorbehalten Changements réservés

In die Liste der Veranstaltungen werden aus Rummangel nur Anlässe aufgenommen, die über den Rahmen einer rein lokalen Veranstaltung hinausgehen

La liste des manifestations ne contient, faute de place, que celles qui dépassent le cadre des manifestations purement locales

BEGINN/MITTE DEZEMBER

Betriebsaufnahme der Bergbahnen, der Wintersportzüge. Eröffnung der Wintersportanlagen in den Winterkurorten (Ski-lifts, Sessel-, Luftseil- und Schlittenseilbahnen, Eishockey- und Curlingplätze usw.) und der Skihütten. Beginn der Schweizer Skischulen und der Schlittschuhschulen. An Weihnachten und Neujahr: Bälle usw. in den Hotels.

DÉBUT/MI-DÉCEMBRE

Mise en exploitation des chemins de fer de montagne, des trains de sports. Ouverture des installations de sports d'hiver dans les stations (skilifts, télésièges, téléféériques, funi-luges, patinoires, emplacements de hockey sur glace et curling, etc.), des Ecoles suisses de ski et des écoles de patinage. A Noël et Nouvel-An: bals, etc., dans les hôtels.

AARAU

Januar: 19. Kammerkonzert. Irene Güdel, Cello.

ADELBODEN

Dezember: 26. Eishockeymatch.
28./29. Curling: Altjahr-Cup.
31. Silvester-Schlittenpartie.
Januar: 1. Neujahrs-Skispringen.
2., 16., 23. Eishockeyspiele.
3./4. Curling: Vinter-Cup.
8./13. Adelbodner Curlingwoche:
Watson-, Nevada-Palace-, Kurverein-Cups.
8., 29. Eishockey-Nachspiele.
9. Höchst-Abfahrtsrennen.
19. Interhotel-Staffellauf, Figaro-Cup.
22./23., 29./30. Curling: Worsleigh-, Niki-Cups.
30. Kinder-Skifest.

AMDEN

Januar: 1. Schlittellenrennen.
16. Clubrennen (Abfahrt/Slalomb).

ANDERMATT

Januar: 1. Neujahrsschlalom.
8./9. Internat. Gotthard-Skitage: Abfahrt, Slalom, Langlauf, Sprunglauf.
22. Zentralschweiz. Skimeisterschaften in allen Disziplinen.

AROSA

Dezember: Bis 19. XXI. Schweiz. Skischulleiterkurs.
19. Eröffnungsschlalom. – Curling: Eröffnungsmatch.
26. Eishockey-Meisterschaftsspiel.
28., 29., 30. Curling: Dr.-Charles-Aman-, Manzoni-, Dr.-Amrein-Cups.
31. Ski: Silvester-Sprungkonkurrenz.
Januar: 1. Eisfest. – Neujahrsabfahrt vom Hörnli.
2. Curling: Simmen-Spezialpreis.
2., 9., 30. Eishockey-Meisterschaftsspiele.
8., 16., 22., 29. Eisfeste.
8./9. Curling: Steinmann-Silver-Dolly.
14./16. Curling: Ostschweiz. Regionalmeisterschaft.
16., 23. Arosar Pferderennen.
18., 20., 22. Curling: Cunningham-, Braund-Cups, Black-Trophy.
22./23. Arosar Meisterschaft in Abfahrt und Slalom.
25./26., 29. Curling: Kulm-Cup, Arosa-Challenge-Cup.

LES AVANTS

Janvier: 8/9. Bobsleigh: Championnats interne et vaudois.
15/16. Bobsleigh: Championnat romand et Grand Prix de Montreux.

BADEN

Ganzes Jahr. Kursaal: Täglich Nachmittags- und Abendkonzerte, Bälle, Boulespiel.
Dezember: 11./12. Ref. Kirche: «Der Messias». Kammerchor Baden. Leitung: Ernst Schaerer. Solisten.
16. Kurtheater: Gastspiel.
Januar: 14., 21. Kurtheater: Gastspiele.
30. Wettingen: Liederabend.

BASEL

Dezember: Bis 31. Museum für Völkerkunde: Sonderausstellung «Kunstwerke vom Sepik (Neuguinea)».
Bis 2. Januar. Kunsthalle: Weihnachtsausstellung der Basler Künstler.

11. Dez./Mitte Januar. Gewerbemuseum: Marionetten-Ausstellung.
13./14. Musiksaal: Symphoniekonzerte der AMG. Leitung: Ataulfo Argenta.
15. Casino: Klavierabend Karl Engel.
18./19. Martinskirche: Weihnachts-Oratorium von J. S. Bach. Leitung: Walter Müller von Kulm. Solisten.
23. Kunsteisbahn: Eishockey-Länderspiel Schweiz-Rußland.
Januar: 5., 7. Musiksaal: Zykluskonzerte der AMG. Leitung: Dr. Hans Münch. Solist: André Perret, Klavier.
11. Musiksaal: Symphoniekonzert der AMG. Leitung: Dr. Hans Münch. Solistin: Clara Haskil, Klavier.
16. Musiksaal: Klavierabend Peter Zeugin.
17. Konservatorium: Orchesterkonzert. Leitung: Rudolf Kelterborn. Solisten.
20. «Vogel Gryff», alter Brauch.
21. Musiksaal: Konzert des Basler Kammerorchesters. Leitung: Paul Sacher. Solist: William Primrose, Viola.
24. Musiksaal: Klavierrezital Dory Ritschard.
25. Casino: Duo-Abend Pierre Fournier/Reine Gianoli.
27. Musiksaal: Wiener Philharmoniker. Leitung: Rafael Kubelik. Solisten.
28. Konservatorium: Salvati-Quartett.

Während der Wintersaison: Stadttheater: Oper, Operette, Schauspiel, Ballett. – «Komödie»: Lustspiele, kleine Schauspiele, musikalische Komödien. – Küchlin-Theater: Schwänke, Cabaret, Variété, Großkino. – Kunstmuseum: Gemäldesammlung 14. bis 20. Jahrhundert. Kupferstichkabinett. – Historisches Museum: u. a. Münsterschatz, gotische Bildteppiche. – Kirschgartenmuseum: Wohnkultur des 18. Jahrhunderts. – Augustinergasse: Museum für Völkerkunde und Schweizerisches Museum für Volkskunde. – Leonhardskirchplatz: Musikinstrumentensammlung, u. a. Mozart-Zimmer. – Schweiz. Pharmazie-Hist. Museum: Apotheken-Sammlung. – Schweiz. Turn- und Sportmuseum: Sammlung antiker und neuzeitlicher Sportgeräte. – Stadt- und Münstermuseum (Kl. Klingenthal): Schätze vergangener Jahrhunderte. – Botanischer Garten (Gewächshäuser). – Zoologischer Garten. – Mittlere Straße 33: Skulpturhalle. – Gewerbemuseum, Kunsthalle (Wechselausstellungen). – Rheinhafen Kleinhüningen: «Unser Weg zum Meer», Ausstellung über Schweiz. Rhein- und Seeschifffahrt. – Kunsteisbahn.

BEATENBERG

Dezember: 12. Ski: Langlauf.
26. Curling-Wettspiele.
26./27. Eishockeyspiele.
27. Eisschaulaufen.
Jan./März. Div. Skikonkurrenzen und Eishockeyturniere.
Januar: 1. Neujahrs-Skisprungkonkurrenz.
16. Skirennen, Kurverein-Wanderpreis.

BERN

Dez./April 1955. Spielzeit des Stadttheaters: Oper, Operette, Schauspiel.
Dezember: Bis 31. Kant. Gewerbemuseum: Weihnachtsausstellung (mit Verkauf) des bernischen Kleingewerbes.
Bis 30. Jan. Kunstmuseum: Ausstellung Vincent van Gogh.
12. Münster: Weihnachtskonzert.
13./14. Casino: Symphoniekonzerte der BMG. Leitung: Luc Balmer. Solist: Albert Schneeberger, Klavier.
20. Französ. Kirche: Volkssymphoniekonzert. Leitung: Kurt Rothenbühler.
Januar: 10./11. Casino: Symphoniekonzerte der BMG. Leitung: Otto Ackermann.
17. Französ. Kirche: Volkssymphoniekonzert. Leitung: Walter Kägi.
18. Konservatorium: Kammermusikabend.
21. Burgerratssaal: Duo Nap de Klijn/Alice Heksch.
24./25. Casino: Symphoniekonzerte der BMG. Leitung: Luc Balmer. Solisten: Teresa Stich Randall, Sopran, Dénes Marton, Bratsche.
29. Hotel Bellevue-Palace: Theaterball.
Das ganze Jahr. Kursaal, Casino, Kornhauskeller: Täglich Nachmittags- und Abendkonzerte.

Dix millions d'heures, cela doit en représenter des redites pour les professeurs... et des chutes pour les élèves! Car enfin, même si ceux-ci savent se tenir sur des lattes de bois dur, bâtons en mains, il leur faut quand même tâter de la neige avant de savoir virer, s'arrêter.

A ce propos, c'est fou ce qu'une certaine partie de l'anatomie humaine est pratique pour le skieur débutant! L'instructeur a beau répéter: «De la souplesse dans les genoux. Voilà! Maintenant vous n'avez aucune raison de tomber...» Plouf; une «baignoire» se creuse soudain dans la piste!

Il faut le dire franchement, d'ailleurs. L'apprentissage du ski commence toujours par le savoir-tomber et son corollaire, le savoir-se-relever. Mais c'est aussi un stade lequel, quoi qu'on en pense, ne dure pas. Grâce à la psychologie du professeur, à ses conseils, à l'émulation aussi qui se crée parmi les élèves, le débutant maîtrise sans peine son équilibre, comme un gosse apprend à marcher.

Et encore, l'enfant n'est pas toujours choyé à l'instar de l'élève à ski! A ce dernier, on aura vérifié soigneusement l'équipement, puis on l'épaulera, on descendra à côté de lui, on vira en même temps; bref, il n'aura qu'à copier le bon exemple pour, très rapidement, se tirer d'affaire tout seul.

Les esprits chagrins s'exclameront: D'accord, mais il faut payer ledit apprentissage!... Cependant, d'une part les tarifs sont modestes (la devise de l'Ecole n'est-elle pas «d'apprendre le ski aux gens en vacances de façon simple, économique et rapide») et d'autre part l'élève gagne tellement de temps à se laisser guider que l'opération est, à tous coups, bénéficiaire. Le principal, n'est ce pas, c'est de pouvoir jouir sans trop attendre de la fameuse «ivresse blanche». Eh bien! L'Ecole suisse de ski vous offre cette possibilité, même si vous êtes ce qu'on nomme un touriste itinérant.

La méthode helvétique est à ce point judicieusement unifiée – les directeurs des écoles suivent chaque année un cours central pour accorder exactement leur enseignement – que vous pouvez aussi bien faire vos débuts à Davos qu'à Villars, à Arosa qu'à Zermatt, passer ici ou là parmi les «moyens» ou les «avancés», en un mot entrer dans un cours à n'importe quel moment et en sortir de même.

Evitant les fatigues inutiles – les leçons ne sont données que deux heures le matin et autant l'après-midi, quand l'ensoleillement est à son maximum – on vous fait très vite saisir que le ski a cet immense avantage sur d'autres sports qu'il n'est pas seulement réservé à quelques athlètes. Les uns compensant en solidité ce qui leur manque en agilité, les autres en sûreté ce qui leur manque en témérité, tous ceux qui ont la chance de pouvoir s'évader en pleine nature hivernale prennent sans tarder plaisir à voler de leurs propres ailes.

Songez quelle satisfaction on peut avoir à emprunter, pour la première fois, quelque remonte-pente et ne point risquer de finir misérablement cette course dans un buisson saupoudré de blanc! Et puis, d'en haut, dégringoler – prudemment d'abord... – à la suite de ces champions qui vous «avalent» les creux et les bosses comme par magie.

Tout cela devient un jeu quand on a eu soin de se confier à des experts, excellents skieurs et non moins bons pédagogues, qui vous évitent cent tâtonnements inutiles et ne vous laissent pas prendre, comme un vêtement, de fâcheux faux plis!